

Die Vorgänge bei der Thronbesteigung Hadrian's.

Von H. Dessau.

Gegen Ende August 117 traf in Rom, und um dieselbe Zeit oder bald darauf in den Hauptstädten sämtlicher Provinzen des Reichs die Nachricht ein, Kaiser Trajan, den man auf der Rückkehr vom Orient wusste, sei nach kurzem Krankenlager in der cilicischen Küstenstadt Selinus in den Armen seiner Gattin Plotina gestorben, nachdem er auf dem Todtenbette vor Zeugen erklärt, Aelius Hadrianus, zur Zeit Statthalter von Syrien, solle sein Sohn sein; dieser Hadrianus sei dann am 11. August in der syrischen Hauptstadt Antiochia¹⁾ zum Kaiser ausgerufen worden. In einem Schreiben an den Senat bat Hadrian um Ratifikation seiner Erhebung, und beantragte die Konsekration des verstorbenen Kaisers. Nirgends wurde Widerspruch laut. In wenigen Wochen waren sämtliche Heere auf den Namen Hadrian's vereidigt.

Die Nachricht von der Erhebung Hadrian's hat, ohne irgendwie mit Bestimmtheit erwartet worden zu sein, doch die Welt nicht eigentlich überrascht. Hadrian war ein Landsmann und ein zwar entfernter, aber doch der nächste lebende männliche Verwandte des kinderlosen Kaisers (wie es scheint, war sein Vater ein Vetter, oder seine Mutter eine Base Trajan's gewesen), er hatte nach dem Tode seines Vaters den damaligen Senator Trajan zum Vormund gehabt, und war demselben schliesslich noch näher getreten durch seine Verheirathung mit einer Grossnichte Trajan's, Sabina, der Enkelin von Trajan's Schwester Marciana, der Tochter seiner Nichte Matidia²⁾. Hadrian war von Trajan wiederholt in wichtigen Stellungen verwandt und dann dementsprechend ausgezeichnet worden, doch nicht wesentlich anders als andere hohe Beamte. Der Gedanke, den um etwa zwanzig Jahre jüngeren Verwandten, dessen Vormund er gewesen war, an Kindesstatt anzunehmen, musste dem kinderlosen Kaiser nahe liegen, aber ausgesprochen, wenigstens öffentlich ausgesprochen, hat er diesen Gedanken nicht, wie er sich überhaupt niemals mit Bestimmtheit darüber geäußert zu

¹⁾ Dio 69, 2.

²⁾ Die Zeugnisse siehe bei Klebs Prosopographia Imp. Rom I, p. 16, 17. Ueber Matidia siehe Prosopogr. II, p. 353.

haben scheint, wie es nach seinem Tode werden solle. Es ist bei Trajan's Korrektheit nicht ausgeschlossen, dass er es überhaupt von sich abgewiesen, Bestimmungen für den Fall seines Todes zu treffen¹⁾ und damit späteren Entscheidungen von »Senat und Volk« vorzugreifen, war der Idee nach das Kaiserthum doch noch immer ein ausserordentliches Amt²⁾ und die Republik nicht abgeschafft. Es ist aber ebenso möglich, und vielleicht wahrscheinlicher, dass Trajan bei seiner festen Gesundheit geglaubt hat, mit der Wahl eines Nachfolgers warten zu dürfen oder sich über die Person des Nachfolgers noch nicht einig war. Die öffentliche Meinung hatte von Anfang an von Trajan erwartet, ja verlangt, dass er sich durch Adoption einen Erben gebe und zugleich die Thronfolge feststelle. Schon im Jahre 100 hatte ein so vorsichtiger Redner wie der jüngere Plinius dem damals doch erst in der Mitte der Vierziger stehenden Trajan, in einer Festrede vor versammeltem Senat, den Beistand der Götter bei der Wahl eines Nachfolgers gewünscht³⁾, und in dem etwa 107 geschriebenen ersten Buch der Historien⁴⁾ hat Tacitus die Wahl des Nachfolgers durch den regierenden Princeps in Form der Adoption überhaupt für die glücklichste Art der Uebertragung der nun einmal unentbehrlichen Kaisergewalt erklärt. Im Jahre 108 wollte Hadrian, damals zum Konsulat befördert, von durchaus glaubwürdiger Seite die Mittheilung erhalten haben, Trajan gehe mit dem Gedanken um, ihn zu adoptiren⁵⁾; was es damit für eine Bewandniss hatte, ist unklar, jedenfalls hatte die Sache keine weiteren Folgen. Nach wie vor waren Hof und Reich in Unsicherheit über die Person des künftigen Kaisers, und Trajan hielt es nicht für nöthig, dieser Unsicherheit ein Ende zu machen, nicht, als er im Jahre 114 die Hauptstadt verliess, um einen mehrjährigen Kriegszug gegen die Parther zu unternehmen, ja nicht einmal, als im Jahre 117 sich bedenkliche Krankheitserscheinungen bei dem nun Dreiundsechzigjährigen einstellten und ihn zum Verlassen des Kriegsschauplatzes zwangen. (Er soll die Krankheitserscheinungen auf Vergiftung zurückgeführt haben⁶⁾; gegen wen sich der Verdacht richtete, wird nicht gesagt.) Im Sommer 117 trat Trajan die Rückreise nach Rom an, begleitet von seiner Gemahlin Plotina und seiner Nichte Matidia, der Schwiegermutter Hadrian's; ferner befand sich, wie selbstverständlich, in seiner Begleitung der Prätorianerpräfekt Caelius Attianus⁷⁾ — derselbe war vor vielen Jahren zugleich mit Trajan Vormund des jungen Hadrian gewesen. Hadrian selbst blieb in Syrien zurück, als Statthalter dieser wichtigen Provinz; aber seine Aussichten auf den Thron waren dadurch

¹⁾ Vgl. Vita Hadriani 4, 9 ff.: *et multi quidem dicunt, Traianum in animo habuisse, ut exemplo Alexandri Macedonis sine certo successore moreretur* u. s. w.

²⁾ Mommsen, röm. Staatsrecht II. 1087 der 2., II. 1143 der 3. Ausgabe.

³⁾ Plinius paneg. 94 gegen Ende.

⁴⁾ Tac. hist. I, 16.

⁵⁾ Vita Hadriani 3, 10.

⁶⁾ Dio 68, 33.

⁷⁾ Ueber diesen siehe Prosopogr. Imp. Rom. I, p. 258 (C. n. 96).

nicht gestiegen. Hätte Trajan ihm die Herrschaft übergeben wollen, so hätte er ihn, das musste Hadrian sich selbst sagen, vermuthlich an seiner Seite behalten.

Unter diesen Umständen kann es nicht verwundern, dass die Nachricht, Trajan habe wenige Tage nachdem er Syrien verlassen, in der cilicischen Stadt Selinus angelangt, den abwesenden Hadrian adoptirt, mit welcher Nachricht Hadrian am 9. August vor seine Truppen getreten war und woraufhin er sich dann am 11. August, nachdem er angeblich eben die Nachricht vom Tode Trajan's empfangen, zum Imperator hatte proklamiren lassen¹⁾ —, dass diese Nachricht nicht überall ungetheilten Glauben fand. Es gab Personen, die zu wissen glaubten, Trajan sei plötzlich gestorben (Dio 68, 33 *ἐξαίφνης ἀπέβηθε*), ohne Aeusserungen über die Person seines Nachfolgers gethan zu haben, die angebliche Adoption sei fingirt worden von des Kaisers Begleitung, von seiner Gemahlin Plotina, deren Günstling Hadrian schon lange gewesen sei, und von dem Prätorianerpräfekten Caelius Attianus, dem früheren Vormund Hadrian's²⁾, auch die Nichte Trajan's, Hadrian's Schwiegermutter Matidia, wird man wohl als Theilnehmerin an dem Komplot bezeichnet haben; man habe zunächst das Ableben des Kaisers einige Tage lang verheimlicht³⁾; die Erklärung über die Adoption, an der wohl nicht zu zweifeln war, vermuthlich weil zu ihr eine ganze Anzahl Personen aus dem Gefolge des Kaisers, wohl auch Abordnungen der Prätorianer, zugelassen worden waren, sei nicht von dem Kaiser selbst gegeben worden, der damals schon todt war, sondern eine andere Person habe mit matter (und dadurch nicht so leicht als die eines Anderen erkennbarer) Stimme von dem Krankenbett aus die entscheidenden Worte gesprochen⁴⁾.

¹⁾ Vgl. Vita Hadriani 4, 6: *quinto iduum August. die (9. Aug.) legatus Surae litteras adoptionis accepit; quando et natalem adoptionis celebrari iussit. Tertium iduum earundem (11. Aug.), quando et natalem imperii statuit celebrandum, excessus ei Traiani nuntiatus est. Der Tod Trajan's müsste danach etwa am 9. August eingetreten sein. Dass der 11. August der dies imperii Hadrian's war, bestätigt eine Inschrift aus Tibur (C. I. L. XIV 4235, in meinen Inser. selectae n. 318).*

²⁾ Dio 69, 1: *Ἀδριανὸς δὲ πρὸς μὲν Τραιανὸν οὐκ ἐσεπονήθη. . . . ἀλλὰ καὶ Κοίσαρον αὐτὸν καὶ αὐτοκράτορα τοῦ Τραιανῶς ἀπειθοῦς μεταλλάξαντος ὅτι Ἀττιανὸς πολίτης αὐτοῦ ὦν καὶ ἐπίτροπος γεγεῶς, καὶ ἡ Πλωτῖνα ἐξ ἐρωτικῆς φιλίας, πλησίον τε ὄντα καὶ πολλὴν δόναμιν ἔχοντα ἀπέδειξαν.*

³⁾ Dio a. a. O.: *ὁ θάνατος τοῦ Τραιανῶς ἡμέρας τινὰς διὰ τοῦτο συνεκρύθη ἢ ἢ ποιήσας (die Nachricht von der Adoption) προσκρυτήσιν. — Danach kann der Tod Trajan's nicht etwa am 9. August, an welchem Tage er Hadrian schon bekannt gewesen sein müsste, sondern muss einige Tage früher eingetreten sein. Aber schwerlich schon am 9. Juli, wie beim Chronographen vom Jahre 354 (Mommsen chron. min. I, p. 146) steht. Das wird kaum zu halten sein (wie auch Mommsen in seiner ersten Ausgabe des Chronographen angenommen hat). Der Erklärungsversuch, den kürzlich Usener (chron. min. III, p. 442 not. 6) gemacht hat, scheint mir nicht annehmbar. Wenn Hadrian den 9. August als den natalis adoptionis betrachtet wissen wollte, können die litterae adoptionis, ob nun echt oder fingirt, nicht einen vollen Monat früher datirt gewesen sein.*

⁴⁾ Vita Hadriani 4, 10: *nec desunt qui factione Plotinae mortuo iam Traiano Hadrianum in adoptionem adscitum esse prodiderint, supposito qui pro Traiano fessa voce loquebatur. Vgl. auch Victor Caes. 13: *alii Plotinae, Traiani coniugis, favore imperium assecutum putant, quae viri testamento heredem regni institutum simularat. Eutrop. X, 6: defuncto Traiano Aelius Hadrianus creatus est princeps, sine aliqua quidem voluntate Traiani, sed operam dante Plotina Traiani uxore.**

Von den beiden Historikern, die etwa hundert Jahre später die Thronbesteigung Hadrian's zu erzählen hatten, scheint der eine, Marius Maximus, den Trug, dessen sich Plotina schuldig gemacht haben soll, als Gerücht, aber mit mancherlei Einzelheiten, erwähnt zu haben (vit. Hadr., s. S. 87 A. 4), während für den anderen, Cassius Dio, der Trug feststehende Thatsache ist.

Die Wahrheit zu ermitteln wird zu keiner Zeit leicht gewesen sein. Cassius Dio versichert uns, sein Wissen von seinem Vater Apronianus zu haben, der als Statthalter von Cilicien der Sache auf den Grund gekommen sei. Aber wie konnte das der Statthalter von Cilicien, ungefähr 65 Jahre¹⁾ nach dem Vorgang? Hat er Erkundigungen bei den Bewohnern von Selinus eingezogen? Aber schon deren Grossväter waren gewiss auf Combinationen angewiesen gewesen. Das hatte Plotina doch wohl in der Hand, dass wenigstens zunächst von den Vorgängen am Krankenlager des Kaisers nicht mehr verlautbarte als sie wollte. (Man lese, was Tacitus Ann. I, 5 über die Maassregeln der Livia während der letzten Tage des Augustus berichtet.) Oder sollten Mitglieder des Hofstaates, die ins Geheimniss gezogen oder sonstwie Mitwisser des Geheimnisses geworden waren, schon in Selinus, so lange der Hof noch dort war, und gerade den Bürgern dieser Stadt gegenüber, Indiskretionen begangen haben? Das ist nicht gerade wahrscheinlich.

Personen, die authentische Auskunft hätten geben können, wären wohl eher als anderswo in Rom, wenn auch kaum mehr zu Apronianus' Zeit, zu finden gewesen.

Aus Rom stammt auch ein unscheinbares Denkmal, eine einfache Grabinschrift, die wenigstens ein Anzeichen von dunklen Vorgängen am Todtenbette Trajan's zu enthalten scheint.

Es hat sich in Rom die Grabschrift eines Mannes erhalten, der, von niederster Herkunft und nicht mehr als ein höherer Bedienter, doch eine sehr wichtige Person am Hofe Trajans war. Es war dies der kaiserliche Freigelassene M. Ulpianus Phaedimus, *divi Traiani Aug. a potione item a laguna et tricliniarca, licitor proximus et a commentariis beneficiorum* (C. I. L. VI 1884 = Inscr. sel. Lat. 1792). Als Inhaber der Chargen *a potione* und *a laguna* hatte er dafür zu sorgen, dass die Tafel des Kaisers mit Getränken so besetzt war, wie er es liebte — bei der Neigung des Kaisers zu einem guten Trunk ein nicht unwichtiger Posten; als *tricliniarca* lag ihm die zu allen Zeiten so wichtige Gruppierung der Gäste an der kaiserlichen Tafel ob. Vielleicht noch gleichzeitig, oder doch gleich darauf, erhielt er das ehrenvolle Amt eines *licitor proximus*, das ihn verpflichtete, bei öffentlichem Auftreten des Kaisers sich in dessen allernächster Nähe zu halten; zugleich diente er dem Kaiser bei einem wichtigen Zweig seiner amtlichen Korrespondenz, für die Abtheilung der »Gnadenverleihungen« (*beneficia*)²⁾ als Sekretär.³⁾

¹⁾ Diese Zeit ergibt sich für Apronianus' Statthalterschaft von Cilicien aus Dio 72, 7.

²⁾ Ueber die *beneficia* vgl. Mommsen, röm. Staatsrecht II 1070 der 2. Aufl.

³⁾ Vielleicht hatte eine Zeit lang Phaedimus bei Trajan auch den Posten *a cubiculo* bekleidet, nach der Inschrift C. I. L. X 6773, man müsste denn annehmen, dass Trajan zu seiner regelmässigen

Phaedimus hat seines Dienstes bei Trajan bis zuletzt gewaltet; er war mit in Selinus, als der Kaiser starb. Eigenthümlicher Weise wurde nun der junge Mann — er war erst 28 Jahre alt — wenige Tage darauf ebenfalls hinweggerafft. Am 12. August 117, also einen Tag später als in Antiochia, wohl zwei oder drei Tage nachdem in Selinus der Tod des Kaisers bekannt gegeben war, starb auch Phaedimus (*vixit ann. XXVIII, abscessit Selinunte pri. idus Augus. Nigro et Aproniano cos.*, sagt die Inschrift). Krank wird er wohl kaum gewesen sein, einen kranken Diener würde Trajan schwerlich mit sich geführt, sondern bis zu seiner Genesung zurückgelassen haben. Also ist er plötzlich gestorben. Haben wir hier das Beispiel eines treuen Dieners, dem der Tod seines Herrn so nahe ging, dass er selbst nicht länger zu leben vermochte? Ich kann den Verdacht nicht unterdrücken, dass Phaedimus eines nicht natürlichen Todes gestorben ist und dass sein Tod zusammenhängt mit den geheimnissvollen Vorgängen am Todtenbette Trajan's, von denen das Gerücht zu berichten gewusst hatte.

Hat Plotina wirklich den letzten Willen ihres Gemahls gefälscht, so musste ihr daran gelegen sein, möglichst wenig Mitwisser zu haben; Mitwisser war aber Phaedimus, in Folge seiner Stellung zu der Person des Kaisers, wohl unbedingt; und wenn Plotina nicht das Zutrauen zu ihm hatte, dass er reinen Mund halten würde, sei es, dass sie ihn für einen Gegner ihrer Pläne, sei es, dass sie ihn überhaupt für unzuverlässig hielt¹⁾, so musste er so rasch wie möglich beseitigt werden. Es stand viel, ja Alles auf dem Spiele. Gewissensbedenken werden weder sie selbst, noch Matidia, noch Attianus zurückgehalten haben, den Menschen ein für alle Mal unschädlich zu machen.

Dass Phaedimus' Tod aber in der That unter eigenthümlichen Umständen stattgefunden hat, zeigt das sonst unerklärliche Verhalten seiner Freunde gegenüber seiner Bestattung.

Trajan's Leiche scheint einige Tage ausgestellt gewesen zu sein, vermuthlich bis Hadrian, der von Antiochia herüberkam, sie in Augenschein genommen hatte (vit. Hadr. 5, 9: *Antiochia digressus ad inspiciendas reliquias*

persönlichen Bedienung zwei Leute desselben Namens gehabt habe (doch könnte jener Phaedimus *a cubiculo* seinen Posten früher bekleidet haben, als der Licitor proximus Phaedimus den seinigen). — Nach Meomartini Monumenti di Benevento S. 83, 93 ist auf zwei Reliefs des Trajansbogens in Benevent eine Figur mit stark individuellen Gesichtszügen als licitor proximus Trajan's charakterisirt; und Petersen, Mith. des deutschen arch. Instituts röm. Abth. 7. 1892 S. 253 stimmt bei. *Non par dubbio che l'artista volle raffigurare sotto tali spoglie in ambi quadri un personaggio storico*, sagt Meomartini a. a. O. S. 93. Ist dies richtig, so ist der Name dieser Figur gefunden; es ist unser Phaedimus. Der Trajansbogen ist im J. 115 errichtet (C. I. L. IX 1558), zu einer Zeit, in der der im Jahre 117 verstorbene Phaedimus seine Aemter bei Trajan gewiss schon bekleidete.

¹⁾ Hadrian soll mit allen möglichen, auch unerlaubten Mitteln die Dienerschaft Trajan's für sich zu gewinnen gesucht haben (vit. Hadr. 4,5); die Feinde, die Hadrian hatte, werden es wohl ebenfalls nicht an Mitteln haben fehlen lassen, Einfluss in diesen Kreisen zu gewinnen. Es ist aber keineswegs gesagt, dass Phaedimus auf der Seite der Gegner Hadrian's gestanden haben muss; er braucht nur z. B. Miene gemacht zu haben, sein Schweigen zu theuer zu verkaufen.

Traiani); dann wurde sie verbrannt (Victor epit. 13), gewiss nicht ohne, wenn auch nicht mit so viel Gepränge, als in Rom entfaltet worden wäre; mit der Aschurne begaben sich dann Plotina und Matidia zu Schiff nach Italien, während Hadrian zunächst nach Antiochia zurückging (vit. Hadr. 5, 10). Der Hofstaat Trajan's wird sich wenigstens zum Theil den beiden Kaiserinnen angeschlossen haben. Der fast gleichzeitig mit Trajan verstorbene Phaedimus hatte unter seinen Genossen im kaiserlichen Gefolge gewiss nicht wenige Freunde, wir werden gleich sehen, dass sein Andenken bei einem von ihnen noch viele Jahre später in liebevoller Erinnerung stand, der freilich auch besondere Veranlassung hatte, ihm dankbar zu sein, da er durch ihn in den kaiserlichen Dienst gekommen war¹⁾. Auch eigene Diener dürfte Phaedimus bei sich gehabt haben²⁾. Was stand im Wege, dem Phaedimus ein angemessenes Begräbniss zu bereiten, seine Leiche ebenfalls zu verbrennen — die Zurüstungen konnten, da man Trajan's Leiche verbrannte, keine Schwierigkeiten machen — und die Asche nach Rom zu nehmen und sie dort beizusetzen? Statt dessen ist Phaedimus in Selinus beigesetzt worden, wo es fast ausgeschlossen erscheinen musste, dass seine Freunde und seine Verwandten, wenn er solche hatte, jemals sein Grab besuchten, es schmückten und an ihm spendeten. Jahre und Jahre vergingen; endlich im Jahre 130 n. Chr. hat ein Genosse des Phaedimus, M. Ulpus Valens, *a veste imp. privata*³⁾, es durchzusetzen gewusst, dass der Leichnam des Phaedimus exhumirt und nach Rom geschafft wurde. *Reliquias traiectae eius III nonas Febr. . . . Catullino et Apro cos.* Solche Exhumirungen waren nicht gerade häufig, da für jeden einzelnen Fall eine besondere Genehmigung des Pontifical-Collegiums nothwendig war, das dieselbe an die Erfüllung umständlicher Ritualvorschriften knüpfte; was alles auch in diesem Fall beobachtet worden ist (*ex permissu collegii pontific. piaculo facto*). Verhältnissmässig häufig wird das Pontifical-Collegium bemüht worden sein, wenn Jemand, sei es Beamter, sei es Privatmann, fern von der Heimath gestorben und provisorisch beigesetzt worden war, weil kein Angehöriger zur Stelle gewesen war, der für die sofortige Ueberführung der Reste hätte Sorge tragen können. Aber Phaedimus starb in seiner gewohnten Umgebung, inmitten des kaiserlichen Hofstaates, der sich nur gerade auf der Wanderung befand. (Genau 100 Jahre später ist ein Mitglied des kaiserlichen Hofstaates, ein Kämmerer Caracalla's,

¹⁾ Es ist dies der gleich zu erwähnende Valens, der in des Phaedimus' Grabschrift *Valens Aug. lib. Phaedimianus* heisst, was darauf deutet, dass er ursprünglich in Phaedimus' Diensten stand (aber noch vor dem Tode Trajan's muss er in kaiserlichen Besitz übergegangen und von diesem Kaiser freigelassen worden sein, sonst könnte er nicht, wie in der Inschrift C. I. L. VI 8550, den Namen *M. Ulpus Aug. lib. Valens* führen, sondern müsste entweder *P. Aelius Aug. lib.* oder *M. Ulpus Phaedimi lib.* heissen).

²⁾ Ein solcher war M. Ulpus Hypnus gewesen, der in Nicopolis Epiri begraben lag (C. I. L. III 575).

³⁾ So heisst er in der Inschrift C. I. L. VI 8550 = Inscr. sel. 1756, einfach *a veste* (nämlich des Kaisers) in der Grabschrift, die er dem Phaedimus gesetzt hat.

in der Ferne gestorben und sein Leichnam nach Rom übergeführt worden, aber sofort; C. I. L. VI 8498 = Inscr. Lat. sel. 1738). So viele Mühe und Kosten die Exhumirung und Ueberführung der Leiche des Phaedimus in einer späteren Zeit verursachen musste, so leicht wäre die einfache Ueberführung im Jahre 117 zu bewerkstelligen gewesen. Der Wunsch, dem Phaedimus ein Grab in Rom zu bereiten, wird im Jahre 117 nicht weniger lebhaft gewesen sein als später. Erklärlich wird die Sache, wenn Phaedimus, wie ich vermüthe, meuchlerisch auf die Seite geschafft worden ist. Die Leiche des Unglücklichen, die Spuren der Gewaltthat getragen haben wird, ist dann seinen Freunden natürlich nicht ausgeliefert worden; dagegen trug man kein Bedenken, ihnen den Ort zu weisen, wo man die Leiche verscharrt hatte¹⁾. Die Freunde mussten sich bescheiden (von sofortiger Exhumirung der Leiche mussten sie schon wegen der mangelnden Genehmigung des Pontifical-Collegiums absehen). Man schiffte sich nach Rom ein. Aber man vergass den Todten nicht. Viele Jahre später, als Plotina, Matidia und ohne Zweifel auch Attianus längst gestorben waren, hat einer von Phaedimus' Freunden, jener Valens, ohne Mühen und Kosten zu scheuen²⁾, die Ueberreste des Phaedimus nach Rom bringen und dort an derselben Stelle beisetzen lassen, die er für sich selbst und seine Frau zur letzten Ruhestätte bestimmt hatte³⁾.

Plotina ist durch ihr entschlossenes Handeln am Todtenbette ihres Gemahls eine Wohlthäterin des Reichs geworden. Ein Interregnum würde höchstwahrscheinlich konkurrirende Kaiserwahlen an mehreren Orten des Reiches, und damit Bürgerkrieg und unendliche Verwirrung, zur Folge gehabt haben. Und auch in der Person des Nachfolgers hat sie sich nicht geirrt, wie dessen lange und glückliche Regierung bewiesen hat.

¹⁾ Vielleicht ist auch, worauf O. Hirschfeld mich aufmerksam macht, der eigenthümliche Ausdruck der Grabschrift, *abscessit Selinunte*, von einem plötzlichen und unerklärlichen Verschwinden zu verstehen. Sonst scheint *abscedere* für *mori* nicht vorzukommen (s. Miodoński, Archiv für lat. Lexikographie, 5, 1888, S. 502.)

²⁾ Es ist möglich, dass Valens die Exhumirung des Phaedimus hat vornehmen lassen, als er sich im Gefolge Hadrian's im Osten befand; wodurch sich jedenfalls Manches vereinfachte. Aber im Jahre 117 konnte er nicht wissen, dass ihn jemals der kaiserliche Dienst wieder in jene Gegenden führen würde.

³⁾ Die drei Inschriften, C. I. L. VI 1884. 8550. 27908, die am Ende des 15. Jahrhunderts, als sie zuerst abgeschrieben wurden, sich in ein und demselben römischen Privathaus befanden, sind ohne Zweifel auch an ein und derselben Stelle gefunden worden.